

Neubau
Ausbau der Bundesautobahn
~~Bundesstraße~~

A 39 von Lüneburg nach Wolfsburg – Abschnitt 7

Von Bau-km 0+530 bis Bau-km 14+730

Nächster Ort: Wolfsburg

Baulänge: 14,2 km

Länge der Anschlüsse: 9,5 km

Straßenbauverwaltung
des Landes
Niedersachsen

Feststellungsentwurf für

den Neubau der A 39 von Lüneburg nach Wolfsburg
mit nds. Teil der B 190n

Abschnitt 7 – von Ehra (L 289) bis Wolfsburg (B 188)

Überprüfung der Gebietsabgrenzung des gemeldeten FFH-Gebietes „Vogelmoor“

<p>Aufgestellt: Wolfenbüttel, den 23.01.2023 Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr – GB Wolfenbüttel</p> <p>gez. Eberwein im Auftrage</p>	<p>Aufgestellt: Wolfenbüttel, den 23.01.2023 Autobahn GmbH des Bundes Außenstelle Wolfenbüttel</p> <p>gez. Bruder im Auftrage</p>

Planungs-
Gemeinschaft GbR

LaReG

Landschaftsplanung
Rekultivierung
Grünplanung

Helmstedter Straße 55A	38126 Braunschweig
Telefon 0531 70715600	Telefax 0531 70715615
Internet www.lareg.de	E-Mail info@lareg.de

Im Auftrag der

Autobahn GmbH des Bundes

Niederlassung Nordwest | Außenstelle Wolfenbüttel

Friedrich – Seele – Straße 3A, 38122 Braunschweig



INHALTSVERZEICHNIS

1	Einführung.....	1
2	Sachverhalt	1
3	Bewertung.....	3
3.1	Eichenmischwald „Hinterm Schafstall“ (LRT 9190).....	3
3.1.1	Zustand des LRT 9190 in Niedersachsen.....	5
3.1.2	Zustand des LRT 9190 in der atlantischen Region	6
3.1.3	Ziele für den LRT 9190 in Niedersachsen	6
3.2	Hirschkäfer	7
3.2.1	Schutzgebiete in Niedersachsen mit relevanten Vorkommen des Hirschkäfers	8
3.2.2	Hirschkäfervorkommen im Waldgebiet mit Alteichen „Hinterm Schafstall“.....	11
3.2.3	Einordnung des vorgefundenen Hirschkäfervorkommens	13
4	Gesamtfazit.....	17
5	Quellen / Literaturverzeichnis	18

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Bewertung LRT 9190 „Hinterm Schafstall“	5
Tabelle 2:	Erhaltungszustand und Gesamttrend des LRT 9190	6
Tabelle 3:	Übersicht FFH-Gebiete mit Hirschkäfer im SDB und/oder als EHZ in Gebiets-VO	10

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	FFH-Gebiete in Niedersachsen mit besonderer Bedeutung für den Hirschkäfer (sortiert nach Gebietsnummern)	9
Abbildung 2:	Bewertungsschema zur Vorkommensbewertung des Hirschkäfers in FFH- Gebieten.....	13
Abbildung 3:	Matrix zum Allgemeinen Bewertungsschema (aus SCHNITTER ET AL. 2006).	16

1 Einführung

Im Zusammenhang mit dem laufenden Plangenehmigungsverfahren zum Neubau der BAB 39, PA 7 von nördlich Ehra-Lessien bis Weyhausen wurde der Vorhabenträgerin mit Urteil des 9. Senats vom 11. Juli 2019 (BVerwG 9 A 13.18) u. a. aufgegeben, im Zuge der ohnehin erforderlichen Überarbeitung der Genehmigungsunterlagen zu klären, ob die der FFH-Verträglichkeitsstudie (U 19.3, 3. Deckblatt) zugrunde gelegte Abgrenzung des FFH-Gebietes „Vogelmoor“ fachlich begründet und sachlich richtig ist. Konkret ist zu beurteilen, ob Bestände des LRT 9190 „Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur“ und mögliche Vorkommen der FFH-Anhang-II-Art Hirschkäfer im Waldbereich „Hinterm Schafstall“ westlich der Ortslage Barwedels in die Gebietsabgrenzung des gemeldeten FFH-Gebietes hätten mit eingebunden werden müssen.

2 Sachverhalt

Die wortgenaue Formulierung der entsprechenden Randnummern 115 bis 117 aus der Urteilsbegründung zur Frage der Gebietsabgrenzung wird im Folgenden wiedergegeben:

- 115 cc) Dem Einwand des Klägers, die Verträglichkeitsprüfung für das FFH-Gebiet "Vogelmoor" sei unvollständig, weil die westlich des Gebiets gelegenen Vorkommen des Lebensraumtyps 9190 "Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur" und der Anhang-II-Art Hirschkäfer nicht in das FFH-Gebiet einbezogen worden seien, wird die Beklagte in dem wegen der fehlerhaften Einbeziehung der Verlegung von L 289 und B 248 als Folgemaßnahme ohnehin durchzuführenden ergänzenden Verfahren weiter nachgehen müssen.
- 116 Die Maßstäbe für die Gebietsabgrenzung ergeben sich dabei aus Art. 4 Abs. 1 in Verbindung mit Anhang III Phase 1 FFH-RL. Diese Regelung ist nicht nur für die Identifizierung von FFH-Gebieten, sondern auch für deren konkrete Abgrenzung anzuwenden. Maßgebend sind ausschließlich die in Anhang III Phase 1 FFH-RL genannten naturschutzfachlichen Kriterien; Erwägungen, die auf Interessen gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Art abstellen, sind nicht statthaft. Für die Anwendung der Kriterien ist den zuständigen Stellen ein naturschutzfachlicher Beurteilungsspielraum eingeräumt. **Zwingend** ist eine Gebietsmeldung nur, wenn und soweit die fraglichen Flächen die *von der FFH-Richtlinie vorausgesetzte ökologische Qualität zweifelsfrei* aufweisen. Diese Gebietsteile dürfen nicht ausgespart werden, auch nicht im Hinblick auf ein bestimmtes Vorhaben. Ein sich aufdrängender Korrekturbedarf muss im Planfeststellungsbeschluss berücksichtigt werden. Nach der Entscheidung der EU-Kommission über die Gebietslistung spricht allerdings nach der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts, an der der Senat festhält, eine tatsächliche Vermutung für die Richtigkeit der Gebietsabgrenzung. Deshalb bedürfen Einwände dagegen einer besonderen Substantiierung; sie müssen geeignet sein, die Vermutung zu widerlegen (stRspr, vgl. zuletzt BVerwG, Urteil vom 12. Juni 2019 - 9 A 2.18 - juris Rn. 59 m.w.N.).
- 117 Der vom Kläger beauftragte Sachverständige Dr. S. hat insoweit unwidersprochen in der mündlichen Verhandlung anhand eines Luftbilds dargelegt, dass sich westlich des FFH-Gebiets "Vogelmoor" eine etwa 40 ha große Fläche mit dem auch im FFH-Gebiet selbst in geringem Umfang vorhandenen Lebensraumtyp 9190 befindet und dass es im Umfeld dieser Fläche und in dem Bereich zwischen ihr und dem FFH-Gebiet

Hirschkäfervorkommen gibt. Er hat die Auffassung vertreten, dass sich deshalb eine sinnvolle Erweiterung des FFH-Gebiets vornehmen lasse und dass für den Hirschkäfer, für den lediglich zwei FFH-Gebiete mit entsprechenden Erhaltungszielen existierten, weitere Gebiete erforderlich seien, wenn dem Vernetzungsgedanken Rechnung getragen werden solle. Zwar hat demgegenüber Prof. Dr. K. für die Beklagte erläutert, der vom Kläger angeführte Bestand des Lebensraumtyps 9190 sei zerfasert, nicht gut ausgebildet und daher auch nicht besonders bedeutend. Es gebe bessere Vorkommen in den Landkreisen Celle und Gifhorn. Allerdings stufen die von der Beklagten in der mündlichen Verhandlung übergebenen Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen (Vollzugshinweise) als bedeutende Vorkommen des Lebensraumtyps bereits Gebiete außerhalb von FFH-Gebieten mit einer Flächengröße von mehr als 20 ha ein (Vollzugshinweise, S. 6). Insgesamt scheint es daher nicht ausgeschlossen, dass die vom Kläger genannten Bereiche nach den in Anhang III Phase 1 FFH-RL genannten Kriterien in die Verträglichkeitsprüfung für das FFH-Gebiet "Vogelmoor" mit hätten einbezogen werden müssen, zumal die Vollzugshinweise davon ausgehen, dass der Bestand des Lebensraumtyps in Niedersachsen für seinen Bestand in Deutschland und die Erhaltung seines Verbreitungsgebiets und seiner qualitativen Bandbreite bedeutsam ist (Vollzugshinweise, S. 7). Das ohnehin erforderliche ergänzende Verfahren bietet Gelegenheit, dies zu klären.

Im Zuge der Überarbeitung der Genehmigungsunterlagen im Rahmen eines aufgrund des Urteils erforderlichen Fehlerbehebungsverfahrens wurde 2020 eine erste Stellungnahme von der Fachbehörde für Naturschutz des Landes Niedersachsen, dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasser-, Küsten und Naturschutz (NLWKN), eingeholt. Die per mail übermittelten Ausführungen wurden der in 2020 überarbeiteten FFH-Verträglichkeitsstudie (3. Deckblatt U 19.3) als Anlage 6 im Originalwortlaut beigelegt und im Rahmen des Beteiligungsverfahrens 2021 der Planfeststellungsbehörde eingereicht und ausgelegt.

Nach den im Rahmen des erneuten Beteiligungsverfahrens weiteren eingegangenen Einwendungen zu diesem Thema wurde in Vorbereitung des Erörterungstermins nochmals von Seiten der Fachbehörde nachvollziehbar begründet, dass sich aufgrund der Vorkommen sowohl des LRT 9190 als auch der Hirschkäferfunde im betreffenden Bereich „Hinterm Schafstall“ keine zwingende Notwendigkeit ergibt, diesen Bereich der Gebietskulisse des FFH-Gebietes „Vogelmoor“ zuzuschlagen oder als neues FFH-Gebiet auszuweisen und nachzumelden.

In den Ausführungen dieser Stellungnahmen des NLWKN wird deutlich, dass es aus Sicht der in Niedersachsen für die Gebietsabgrenzungen und -ausweisungen zuständigen Landesfachbehörde keine Defizite bei der Ausweisung von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung sowohl aus Sicht des hier in Rede stehenden LRT 9190 als auch der Anhang II-Art Hirschkäfer gibt und insofern kein Anlass besteht, dass diese Waldflächen zwingend hätten ausgewiesen werden müssen, weder als Erweiterung des FFH-Gebietes „Vogelmoor“ noch als eigenständiges neues FFH-Gebiet. Auch eine Forderung zur Nachmeldung weiterer

Gebiete explizit zum LRT 9190 und/oder dem Hirschkäfer bestehe von Seiten der EU-Kommission an Deutschland bzw. Niedersachsen aktuell nicht.

Gleichwohl ergab sich nach erneuter Auslegung der Unterlagen und Durchführung des Anhörungsverfahrens aus Sicht der Planfeststellungsbehörde mit Blick auf die Urteilsbegründung die Notwendigkeit, diese Beurteilung des Sachverhalts fachlich weiter zu vertiefen. Insbesondere sollte der in Rede stehende Waldbestand dahingehend erneut im aktuellen Zustand erfasst und unter Berücksichtigung der im Zuge des Verfahrens der Gebietsauswahl nach FFH-RL (Art. 4 Abs. 1 in Verbindung mit Anhang III Phase 1) anzuwendenden fachlichen Kriterien und weiterer vorliegender Informationen bewertet werden. Zu klären wäre, ob nach diesen Kriterien aufgrund besonderen Wertes und Ausprägung sowie eines insgesamt hervorragenden Erhaltungszustandes die von der FFH-Richtlinie für ein zwingendes Meldeerfordernis vorausgesetzte ökologische Qualität zweifelsfrei auch bei diesen Beständen vorliegt oder nicht.

3 Bewertung

3.1 Eichenmischwald „Hinterm Schafstall“ (LRT 9190)

Hinsichtlich der erneuten Beurteilung des Waldbestandes „Hinterm Schafstall“ – hier insbesondere des dort vorhandenen älteren Eichenmischwaldes – wurde dieses Waldgebiet im Jahr 2022 im Zuge einer Begehung aktuell kartiert und entsprechend den methodischen Vorgaben zur Erfassung und Bewertung von nach FFH-Richtlinie als LRT nach Anhang I FFH-RL einzuordnenden Biotoptypen (vgl. v. DRACHENFELS 2021, NLWKN 2020a, 2015, 2014, BfN & BLAK 2017b) bewertet. Die EZB (Erhaltungszustandsbewertung) des Biotoptyps setzt sich aus drei Kriterien zusammen:

Strukturen, Arteninventar, Beeinträchtigungen.

Für jedes Kriterium wird der Wert „A“, „B“ oder „C“ vergeben. Diese drei Kriterienwerte werden schließlich zu einem Erhaltungszustandswert zusammengefasst. Bei Vergabe von 1 x „A“, 1 x „B“ und 1 x „C“ ergibt sich die EZB „B“.

Für alle anderen Fälle entscheidet die Doppelnennung über die EZB (z.B. B/B/C ergibt „B“). Wichtige Ausnahme: Bei Vorhandensein einer „C“-Einstufung ist keine Bewertung mit „A“ mehr möglich (d.h. C/A/A ergibt „B“).

Unter dem Kriterium „Beeinträchtigungen“ werden alle Beeinträchtigungen genannt, die obligatorisch zu berücksichtigen sind. Für andere Beeinträchtigungen, die zusätzlich bewertungsrelevant sein können, obliegt es dem Kartierer, diese im entsprechenden Bemerkungsfeld der Sachdaten einzutragen und bei der Wertvergabe im Bemerkungsfeld

nachvollziehbar zu begründen. Im Rahmen der gutachterlichen Freiheit kann also in Einzelfällen und, wenn erforderlich, von den Vorgaben abgewichen werden. Im Folgenden wird die Bewertung der einzelnen Kriterien dargestellt.

Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstruktur:

Die östlichen Bestände weisen bis zu drei Altersstrukturen auf. Die restlichen Bestände sind einklassig aufgebaut. Der Anteil an Altholz ist in allen Beständen geringer als 35 %. Lebende Habitatbäume sind in allen Beständen weniger als drei Stück pro Hektar vorhanden. Starkes Totholz oder totholzreiche Uraltbäume fehlen vollständig.

Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars:

Als Baumarten kommen *Quercus robur*, *Pinus sylvestris* und *Betula pendula* in der LRT-typischen Baumartenverteilung vor. Dabei ist als klar dominierende Baumart *Quercus robur* zu nennen. Der Eichenanteil ist in der 1. Baumschicht in allen Beständen deutlich über 25 %. Dagegen sind die Strauchschicht und auch die Krautschicht schlecht ausgeprägt. In Beständen, in denen eine Strauchschicht vorhanden ist, wird diese durch *Prunus serotina* dominiert. Dies ist in den östlichen Beständen der Fall, in den restlichen Bereichen ist eine Strauchschicht nicht ausgebildet. Die Krautschicht wird von wenigen Farn- und Blütenpflanzen ausgebildet.

Beeinträchtigungen:

Eine Beeinträchtigung der Struktur durch Holzeinschläge ist nicht festzustellen. Beimischung von gebietsfremden Baumarten als auch die Ausbreitung von hochwüchsigen Schattbaumarten ist nicht gegeben. Eine Ausbreitung von konkurrenzstarken Neopyhten ist besonders im östlichen Bereich zu beobachten. Dort kommt in der Strauchschicht flächig *Prunus serotina* vor. Nährstoffzeiger sind auf weniger als 5 % der Fläche vorkommend. Aufgrund der Zerschneidung und Bebauung der Fläche ist eine starke Bodenverdichtung auf über 10 % der Fläche zu beobachten. Die Bebauung und Zerschneidung ist eine starke sonstige Beeinträchtigung, die dieses Gebiet maßgeblich prägt.

Gesamtbewertung:

Aufgrund der Kriterien ist der Erhaltungsgrad des LRT 9190 im Gebiet „Hinterm Schafstall“ mit „C“ (mittlere bis schlechte Ausprägung) zu bewerten. Die LRT-Fläche erstreckt sich insgesamt auf ca. 28,2 ha. Als größte Beeinträchtigungen sind die Bebauungen innerhalb der Waldflächen und der damit einhergehenden Nutzung der Grundstücke zu nennen. Eine Übersicht über die Bewertung des LRT lässt sich aus **Tabelle 1** entnehmen. Ein räumlicher Zusammenhang mit dem FFH-Gebiet „Vogelmoor“ besteht nicht.

Tabelle 1: Bewertung LRT 9190 „Hinterm Schafstall“

Teilkriterium	Unterkriterium	EHG Unterkriterium	EHG Teilkriterium
Lebensraumtypische Habitatstruktur	Waldentwicklungsphasen/ Altholzanteil	C	C
	Habitatbäume	C	
	Starkes Totholz	C	
Lebensraumtypische Artenzusammensetzung	Baumschicht	A	B
	Strauchschicht	C	
	Krautschicht	C	
Beeinträchtigungen	Bebauung	C	C
	Zerschneidung	C	

3.1.1 Zustand des LRT 9190 in Niedersachsen

Die größten Vorkommen liegen nach derzeitigem Kenntnisstand in der Lüneburger Heide (FFH 70), im FFH-Gebiet 74 entlang der Mittelalbe und in der nahegelegenen Göhrde (FFH 72). Große Bestände wurden auch an Aller (FFH 90), Ems (FFH 13) und unterer Hase (FFH 45) kartiert. Es fällt auf, dass die größten Vorkommen vielfach in Flusstälern liegen. Dabei handelt es sich mehrheitlich um eine Vielzahl kleiner bis mittelgroßer Bestände an den Talrändern. Große zusammenhängende Bestände sind kaum vorhanden.

Die Eichen-Mischwälder auf den ärmsten, trockenen Sandböden (Biotoptyp WQT) sind in der Roten Liste in der Gefährdungskategorie 1 (von vollständiger Vernichtung bedroht bzw. sehr stark beeinträchtigt) eingestuft, weil es nur wenige kleine Restbestände mit strukturreichen Altholzbeständen gibt.

Der aktuelle Bestand dieses Lebensraumtyps in Niedersachsen wurde im Rahmen der Vorbereitung des FFH-Berichts 2019 (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ – BfN 2019b) in der atlantischen Region mit 8.000 ha eingeschätzt. Für das relativ kleine Areal von Sandgebieten im kontinentalen Landesteil wurden ca. 900 ha angegeben.

In der atlantischen Region hat Niedersachsen nach dem Stand 2019 einen Flächenanteil von ca. 42 % und damit eine sehr hohe Verantwortung für den Bestand in Deutschland. In der kontinentalen Region ist der Anteil mit ca. 6 % gering, für die Erhaltung des Verbreitungsgebietes und die qualitative Bandbreite des Lebensraumtyps aber bedeutsam. Mehr als die Hälfte der bekannten Vorkommen liegt in FFH-Gebieten.

3.1.2 Zustand des LRT 9190 in der atlantischen Region

Der Verbreitungsschwerpunkt alter bodensaurer Eichenwälder befindet sich in Deutschland innerhalb des Norddeutschen Tieflandes, in der atlantischen Region sind sie v. a. innerhalb der Sandlandschaften (z. B. Dümmer Geestniederung und Ems-Hunte Geest, Ostfriesisch-Oldenburgische Geest, Stader Geest, Lüneburger Heide, Schleswig-Holsteinische Geest) weit verbreitet. Einzelne Verbreitungslücken bestehen innerhalb der Fluss- und Küstenmarschen (Schleswig-Holsteinische Marschen und Nordseeinseln, Unterelbeniederung (Elbmarsch), Ems-Weser-Marsch).

In 189 FFH-Gebieten der atlantischen biogeografischen Region Deutschlands sind alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche gemeldet. Der Lebensraumtyp nimmt dort eine Fläche von 6.691 ha ein.

Der „Erhaltungsgrad der Strukturen und der Funktionen“ gilt in den meisten Gebieten (111) als gut. In 64 Gebieten erfolgte diesbezüglich eine Einstufung als durchschnittlich oder eingeschränkt. In zwei Gebieten liegt eine hervorragende Bewertung bezüglich des Erhaltungsgrads der Strukturen und Funktionen vor (Windelberg, Dammer Berge). In 12 Gebieten erfolgte keine Bewertung.

Das Verbreitungsgebiet wird in der atlantischen Region als günstig eingeschätzt. Die Fläche wird als unzureichend eingestuft. Die Parameter spezielle Strukturen und Funktionen, Zukunftsaussichten und Erhaltungszustand werden alle als schlecht eingestuft. Der Gesamttrend des LRT wird als stabil eingeschätzt.

Tabelle 2: Erhaltungszustand und Gesamttrend des LRT 9190

Verbreitungs- gebiet	Fläche	spez. Strukturen und Funktionen	Zukunfts- sichten	Erhaltungs- zustand	Gesamttrend
FV	U1	U2	U2	U2	stabil
FV= günstig (favourable) U1= ungünstig-unzureichend (unfavourable-inadequate) U2= ungünstig-schlecht (unfavourable-bad)					

3.1.3 Ziele für den LRT 9190 in Niedersachsen

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen Bestands aus bodensauren Eichen-Mischwäldern aller standortbedingten Ausprägungen möglichst in Vernetzung untereinander sowie mit den naturraumtypischen Kontaktbiotopen, der v. a. auf den ärmsten und feuchtesten Standorten einen repräsentativen Anteil ungenutzter Naturwälder aufweist. Wesentliche Kennzeichen sind naturnahe bzw. halbnatürliche,

struktureiche, möglichst großflächige und unzerschnittene Bestände auf mehr oder weniger basenarmen, trockenen bis nassen Standorten mit natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur, die alle Altersphasen in kleinflächigem Wechsel aufweisen. Die Habitatkontinuität ist langfristig durch Förderung bzw. Etablierung einer ausreichenden Eichenverjüngung gewährleistet. Kleine Teilflächen dienen der Erhaltung historischer Hute- und Niederwaldstrukturen. Die Baumschicht wird von Stiel- und/oder Trauben-Eiche dominiert. Beigemischt sind je nach Standort und Entwicklungsphase Sand- und Moorbirke, Eberesche, Zitter-Pappel, Wald-Kiefer und / oder (mit geringen Anteilen) Buche. Auf feuchten Standorten der Lüneburger Heide und Südheide sind möglicherweise auch geringe Fichtenanteile standortgerecht (indigene Fichtenvorkommen). In Übergangsbereichen zu Eichen-Hainbuchenwäldern kann auch Hainbuche beteiligt sein. In lichten Partien ist eine Strauchschicht aus Verjüngung der genannten Baumarten, örtlich aus Stechpalme sowie auf feuchten Standorten auch aus Faulbaum ausgeprägt. Die Krautschicht besteht aus den standorttypischen charakteristischen Arten nährstoffarmer Standorte.

3.2 Hirschkäfer

Der Hirschkäfer besiedelt alte, totholzreiche Eichen-, Eichen-Hainbuchen-, Kiefern-Traubeneichen- und Buchenwälder in südexponierten und wärmebegünstigten Lagen im Flach- und Hügelland und gilt daher als charakteristische Wald- bzw. Waldrandart mit Schwerpunktverkommen in alten, lichten Eichenwäldern sowie Wäldern mit anderen Laubbaumarten entsprechenden Alters. Lebensräume in Parks und Gärten sind bekannt, gelten aber eher als Ausnahme. Weiterhin besiedeln Hirschkäfer heute auch zunehmend Lebensräume im urban-landwirtschaftlich geprägten Raum, sofern es sich um alte Laubbaumbestände mit hohem Anteil an absterbenden Althölzern und Baumstümpfen und mit ausreichender Kontinuität handelt. Unerlässlich für die Larvalentwicklung ist ein dauerhaftes Angebot großer vermorschter Wurzelstöcke und vermoderter Stubben. Die Art zeigt eine ausgeprägte Präferenz für sonnig-warme, möglichst offene Standorte.

Als Bruthabitate kommen mehrjährig abgestorbene Baumstümpfe in Frage, liegendes Holz nur bei langfristigem Erdkontakt. Für eine Eignung sind der Standort und der Zersetzungsgrad entscheidender als die Baumart. Neben der bevorzugten Eiche werden weitere Baum- und Straucharten erfolgreich besiedelt. Beispiele für Baum- und Straucharten mit nachgewiesener Besiedlung sind Bergahorn, Rosskastanie, Birke, Hasel, Weißdorn, Buche, Esche, Walnuss, Eiche, Weide u. a. Das Bruthabitat hat eine zentrale Bedeutung innerhalb der Population. Bruthabitate sind vernetzt und erst diese Vernetzung ermöglicht stabile Populationen.

Schwerpunkträume der Verbreitung liegen in Westniedersachsen in den Landkreisen Grafschaft Bentheim, im Süden des Landkreises Emsland, in den Landkreisen Osnabrück und

Vechta, in der Göhrde einschließlich ihrer Randbereiche, in Teilen der Lüneburger Heide (hier insbesondere auf dem Truppenübungsplatz Bergen) und im Süden in den tieferen Mittelgebirgslagen entlang der Weser.

Für eine Beurteilung des Waldbestandes „Hinterm Schafstall“ als aus Sicht der FFH-RL zwingend auszuweisendes Vorkommen wurde zunächst recherchiert, wie der Stand der Gebietsausweisung für diese Anhang II-Art in Niedersachsen z. Zt. ist.

3.2.1 Schutzgebiete in Niedersachsen mit relevanten Vorkommen des Hirschkäfers

Dazu findet sich zunächst eine Angabe in dem z. Zt. in Überarbeitung befindlichen Entwurf des Vollzugshinweises des NLWKN (2009, Entwurf). Unter Punkt 2.2.1, Tab.1 des Dokumentes werden insgesamt 19 FFH-Gebiete aufgelistet, die für diese Art besondere Bedeutung in Niedersachsen haben (vgl. Abb. 1).

Die Standarddatenbögen zu diesen Gebieten wurden alle in den letzten Jahren zwischen 2017 und 2021 aktualisiert, der größte Teil in den Jahren 2021 (7), 2020 (4) und 2019 (5). Nur für drei Gebiete stammen die Daten aus 2018 bzw. 2017. Insgesamt handelt es sich hierbei somit um eine vergleichsweise aktuelle Datenlage.

Als wertgebende Art ausdrücklich aufgeführt ist der Hirschkäfer in den SDB von 16 dieser Gebiete (NLWKN 2022: Stand SDB: aktualisiert 2022, abgerufen im November 2022).

Für lediglich zwei der 16 Gebiete, in deren SDB der Hirschkäfer aufgelistet ist, liegen bisher keine Verordnungen zur nationalen Unterschutzstellung vor (083 „Moor- und Heidegebiete im Truppenübungsplatz Bergen-Hohne“; 320 „Gehölze bei Epe“). Das Gebiet 320 ist aber zumindest als „für die Fauna wertvoller Bereich, hier Käfer“ erfasst.

Für zwei der drei Gebiete, in denen der Hirschkäfer nicht im SDB aufgeführt ist (295 – „Börsteler Wald und Teichhausen“; 404 – „Brenke und Wald am Hohen Rott bei Verliehausen“), ist der Hirschkäfer aber dennoch in den vorliegenden aktuellen Schutzgebiets-VO ebenfalls als Erhaltungsziel ausdrücklich aufgeführt. Auch in dem dritten Gebiet (043 „Hasbruch“) ist der Hirschkäfer charakteristische Art für zwei der in der NSG-VO als besonderer Schutzzweck (Erhaltungsziele) aufgelisteten LRT (NLWKN VZH B59 zu 9110; B62 zu 9160). Insofern dient dann auch dieses Gebiet mit seinen Erhaltungszielen indirekt dem Erhalt und der Förderung dieser Anhang II-Art.

Für 17 der 19 Gebiete mit besonderer Bedeutung für den Hirschkäfer existieren rechtskräftige Verordnungen zum nationalen Schutz dieser Gebiete: sieben NSG und zehn LSG.

In 14 dieser Gebietsverordnungen wird der Hirschkäfer als Erhaltungsziel ausdrücklich aufgeführt. In 15 Gebietsverordnungen sind LRT, für die der Hirschkäfer als charakteristische Art gilt, ebenfalls ausdrücklich als EHZ aufgeführt.

	Nr.	Name
1	013	Ems
2	043	Hasbruch
3	053	Bäche im Artland
4	072	Buchen- und Eichenwälder in der Göhrde (mit Breeser Grund)
5	083	Moor- und Heidegebiete im Truppenübungsplatz Bergen-Hohne
6	094	Steinhuder Meer (mit Randbereichen)
7	123	Harly, Ecker und Okertal nördlich Vienenburg
8	295	Börsteler Wald und Teichhausen
9	298	Marklohe
10	312	Häfern
11	317	Dammer Berge
12	319	Gehn
13	320	Gehölze bei Epe
14	354	Hüggel, Heidhornberg und Roter Berg
15	399	Wälder im Solling bei Lauenberg
16	401	Wälder im südlichen Solling
17	403	Wald am Großen Streitrodt bei Delliehausen
18	404	Brenke und Wald am Hohen Rott bei Verliehausen
19	437	Lünsholz

Abbildung 1: FFH-Gebiete in Niedersachsen mit besonderer Bedeutung für den Hirschkäfer (sortiert nach Gebietsnummern)

Tabelle 3: Übersicht FFH-Gebiete mit Hirschkäfer im SDB und/oder als EHZ in Gebiets-VO

Gebiet (landesint. Nr.)	Hirschkäfer im SDB	VO (NSG)	VO (LSG)	Hirschkäfer in VO ausdrücklich genannt	Hirschkäfer charakt. Art eines der EHZ (LRT) in VO
013	x		x	x	x
043	--	x		--	x
053	x		x	x	x
072	x	x		x	x
083	x	--	--	--	--
094	x	(x)*	x	--	--
123	x		x	x	x
295	--		x	x	x
298	x		x	x	--
312	x		x	x	x
317	x		x	x	x
319	x		x	x	x
320	x	--	--	--	--
354	x		x	x	x
399	x	x		x	x
401	x	x		x	x
403	x	x		x	x
404	--	x		x	x
437	x	x		--	x
Anzahl	16	7	10	14	15
*) bezieht sich nur auf die Wasserfläche des Steinh. Meeres					

Fazit: entgegen der Darstellung in den Ausführungen von Herrn Dr. Schreiber (s. o., Zitat Rd.-Nr. 117) existieren in Niedersachsen deutlich mehr als nur zwei FFH-Gebiete, nämlich insgesamt 16, die u. a. den Erhalt des Hirschkäfers und/oder seines Lebensraums ausdrücklich zum Erhaltungsziel haben. Damit ist der weitaus größere Teil bereits mit entsprechenden Schutzgebietsverordnungen national gesichert. Somit sind in Niedersachsen eine Vielzahl von FFH-Gebieten für den Erhalt und den Schutz des Hirschkäfers mit größeren, als Lebensraum des Hirschkäfers geeigneten, Waldgebieten vorhanden.

Hinzu kommen in Niedersachsen weitere FFH-Gebiete, in denen vorrangig Waldlebensraumtypen als Erhaltungsziele definiert sind, für deren günstigen Erhaltungszustand wiederum der Hirschkäfer ausdrücklich als charakteristische Art gilt (LRT 9110, 9120, 9160, 9190) und der insofern auch hier indirekt durch den Schutz, Erhalt bzw. die

angestrebte Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes dieser LRT von einer Sicherung seines Lebensraumes profitiert.

- Anzahl Gebiete (>150 ha) mit LRT 9110 als Erhaltungsziel in Niedersachsen (VZH B59, NLWKN 2020b): 19
- Anzahl Gebiete (>19 ha) mit LRT 9120 als Erhaltungsziel in Niedersachsen (VZH B59, NLWKN 2020b): 8
- Anzahl Gebiete (>100 ha) mit LRT 9160 als Erhaltungsziel in Niedersachsen (VZH B62, NLWKN 2020c): 20.
- Anzahl Gebiete (>50ha) mit LRT 9190 als Erhaltungsziel in Niedersachsen (VZH B64, NLWKN 2020a): 21

Angegeben ist jeweils die Anzahl der Gebiete mit den größten Vorkommen dieser LRT. Daneben sind noch weitere, kleinere Gebiete, in denen ebenfalls diese LRT in kleinerem Flächenumfang vorkommen, vorhanden.

3.2.2 Hirschkäfervorkommen im Waldgebiet mit Alteichen „Hinterm Schafstall“

Im Rahmen der naturschutzfachlichen Untersuchungen im Zuge des Genehmigungsverfahrens zum Neubau der A39, PA 7, wurden u. a. umfangreiche Erfassungen zu der Totholzkäferfauna an unterschiedlichen Standorten in von der Trassenplanung betroffenen Waldbeständen in den Jahren 2009/2010 durchgeführt. Zwei dieser Untersuchungsbereiche lagen in dem Waldgebiet „Hinterm Schafstall“ westlich der Ortslage Barwedel.

Der östliche Teil des Standortes „Hinterm Schafstall“ ist z. T. heterogenes Siedlungsgebiet, in dem großzügige, umzäunte Grundstücke liegen. Zwischen den Grundstücken liegen im südlichen Bereich Stieleichenwälder. Im süd- und nordöstlichen Teil gibt es ein sehr geringes Totholzangebot der Eiche, da alles verwertbare Holz genutzt wird. Im südlichen Teil sind mehrere Bäume geringerer Dimension abgestorben und eine Starkeiche in 5 m, vermutlich durch Windbruch, abgedreht und umgeknickt. Zwischen den Eichenbereichen sind Kiefernbestände eingestreut, die meistens höheres Alter aufweisen. Außerdem sind einzelne standortfremde Baumarten gepflanzt worden.

Der westliche Teil dieses Waldgebietes ist ein zusammenhängender Eichenbestand, der das gesamte Siedlungsgebiet „Hinterm Schafstall“ auf westlicher Seite umfasst. In dem überwiegenden Stieleichenwald ist ein Starkast einer älteren Zwiesel-Eiche abgebrochen. Vom Weg aus beginnt ein 50 m langer Waldrand aus Eichen nach Osten, anschließend bildet ein schmaler Kiefernstreifen den Waldrand. Einige ältere, starke Eichen stehen in lockerer Weise westlich des Weges. Daran schließt sich Kiefernstangenforst an.

Dieser Bereich wurde für die Untersuchungen zur Totholzkäferfauna u. a. deshalb ausgewählt, weil aus dem Waldgebiet im Umfeld zu dem Bereich „Hinterm Schafstall“ westlich von Barwedel, aber auch aus der Ortslage Barwedel selbst, in der Datenbank des NLWKN vereinzelte Hinweise auf Altfunde (insgesamt 6) des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) existieren. Die Daten stammen aus den Jahren 1984 – 1994. Von diesen Fundpunkten liegt aber nur einer ebenfalls in dem hier in Rede stehenden Bestand. Vier liegen weiter entfernt, aber noch im umliegenden Waldgebiet. Der Nachweis in Barwedel liegt knapp 1.500 m entfernt und ist durch große unbewaldete Agrarflächen von dem hier betrachteten Waldbereich räumlich getrennt. Zusammen mit den Nachweisen im Zuge der o. g. Kartierungen sind unter Einbeziehung dieser älteren Fundmeldungen im räumlichen Zusammenhang (ohne den Nachweis in Barwedel) somit sieben Vorkommen bei der Bewertung zu berücksichtigen.

Methodisch wurde die damalige Erfassung mit Fensterflugfallen im Rahmen mehrerer Fangperioden, verteilt über das Jahr, durchgeführt. Zusätzlich wurden im Zuge der regelmäßigen Kontrollen und Leerungen der Fallen die im Wald vorgefundenen Tot- und Altholzstrukturen (liegend und stehend) in der frühen Abenddämmerung bis nachts abgeleuchtet und nach Fraßspuren und aktiven Käfern abgesucht. Besonderes Augenmerk lag auf alten, teils im Zerfall befindlichen Wurzelstubben und lange liegendem größeren Totholzteilen. Zudem wurden am Waldrand und im Waldinneren (sofern vorhanden) Blütensäume abgesucht.

Vor dem Hintergrund, dass bei erneuter Begehung des Waldgebietes im Jahr 2022 festzustellen war, dass sich gegenüber der örtlichen Situation in den Jahren 2009/2010 keine erkennbaren, geschweige signifikanten Veränderungen sowohl in der Bestands- wie auch der Strukturzusammensetzung des Waldgebietes zeigten, wurde eine erneute Erfassung des Hirschkäfers hier nicht vorgenommen. Die für ein – wenn auch nur sporadisches – Vorkommen des Hirschkäfers erforderliche Habitatkontinuität war offensichtlich in den vergangenen Jahren weiterhin weitgehend vorhanden, so dass davon auszugehen ist, dass die vorliegenden Daten nach wie vor auch in etwa einem aktuellen Bestand entsprechen.

Das Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

Im Ergebnis der in den Jahren 2009 und 2010 durchgeführten Untersuchungen zur Totholzkäferfauna wurden im östlichen Bereich an dessen südlichem Waldrand die Reste des Chitinpanzers eines Exemplars des Hirschkäfers gefunden.

Auch im westlichen Teil des Waldes wurde nur ein Exemplar des Hirschkäfers gefunden.

Diese beiden Funde deuten aufgrund der räumlichen Nähe (ca. 700 m) darauf hin, dass es sich um ein zusammenhängendes Siedlungsgebiet des Hirschkäfers handelt.

3.2.3 Einordnung des vorgefundenen Hirschkäfervorkommens

Für die Bewertung dieses Vorkommens wird das Bewertungsschema (BWS) für das bundesweite FFH-Monitoring zur Vorkommensbewertung in FFH-Gebieten des BfN (2017a) verwendet.

Hirschkäfer – <i>Lucanus cervus</i>			
Kriterien/Wertstufe	A	B	C
Zustand der Population	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht
Anzahl besiedelter Brutstätten im Bezugsraum	≥ 30 Brutstätten	≥ 10 bis < 30 Brutstätten	< 10 Brutstätten
Verteilung der Brutstätten im Bezugsraum	Abstände von < 700 m zur jeweils nächsten Brutstätte bei ≥ 70 % der Brutstätten	Abstände von < 700 m zur jeweils nächsten Brutstätte bei ≥ 50 bis < 70 % der Brutstätten	Abstände von < 700 m zur jeweils nächsten Brutstätte bei < 50 % der Brutstätten
Lebensstättenentwicklung	Im Radius von 50 m um die ermittelten Brutstätten liegt bei ≥ 15 % der Brutstätten eine erkennbar jüngere, nicht künstliche Brutstätte	Im Radius von 50 m um die ermittelten Brutstätten liegt bei ≥ 5 bis < 15 % der Brutstätten eine erkennbar jüngere, nicht künstliche Brutstätte	Im Radius von 50 m um die ermittelten Brutstätten liegt bei < 5 % der Brutstätten eine erkennbar jüngere, nicht künstliche Brutstätte
Habitatqualität	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht
Entwicklungspotential um Lebensstätten	Im Radius von 50 m um die ermittelten Brutstätten ist bei ≥ 70 % der Brutstätten ein Potential an weiteren besonnten, abgestorbenen Stümpfen noch vorhanden oder zu erwarten	Im Radius von 50 m um die ermittelten Brutstätten ist bei ≥ 50 bis < 70 % der Brutstätten ein Potential an weiteren besonnten, abgestorbenen Stümpfen noch vorhanden oder zu erwarten	Im Radius von 50 m um die ermittelten Brutstätten ist bei < 50 % der Brutstätten ein Potential an weiteren besonnten, abgestorbenen Stümpfen noch vorhanden oder zu erwarten

Abbildung 2: Bewertungsschema zur Vorkommensbewertung des Hirschkäfers in FFH-Gebieten.

¹⁾ Lebensstätte: Cluster aus Brutstätten oder Einzel-Brutstätte als Entwicklungs- und Kommunikationszentrum sowie Kern für weitere Neubesiedlung von Baumstümpfen mit Umfeld.

Häufiger Fall der Besiedlung: abgestorbener Baumstumpf (= Wurzel/Stamm bis etwas über der Erdoberfläche) oder unterirdischer Teil eines stehenden abgestorbenen Baumes.

I. d. R. seltener vorkommend: Lebende Bäume, bei denen in Bodenkontakt befindliche Teile des Baumstumpfs bereits vor der Käferbesiedlung zersetzt waren; **aufliegendes** Totholz (dieses ist **nicht** als Entwicklungspotential um Lebensstätte einzubeziehen).

Künstlich: Pfähle, Masten, Eisenbahnschwellen etc. im Erdverbau, nicht als Entwicklungspotential um Lebensstätte einbeziehen. Gezielt künstlich angelegte Hirschkäfermeiler bilden, sofern sie richtig ausgeführt und gezielt an die Biologie der Art angepasst wurden, über Jahre hinweg Entwicklungspotenzial.

Anzahl Lebensstätten: Alle, auch künstliche und seltene Lebensstätten.

Fortsetzung der Tabelle s. folgende Seite

Hirschkäfer – <i>Lucanus cervus</i>			
Kriterien/Wertstufe	A	B	C
Habitatqualität	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht
Besonnung des Bodens	Kronenschlussgrad Wald: Oberstand und Unterstand mindestens licht; Strauchschicht gering oder nicht vorhanden; Gartenstrukturen, Parks, Alleen, Straßenränder als lichte Strukturen außerhalb des Waldes vorhanden	Kronenschlussgrad Wald: Oberstand und Unterstand mindestens lückig; Strauchschicht gering und/oder < 50 % Deckung	Kronenschlussgrad Wald: Oberstand und Unterstand dichter als lückig; Strauchschicht dicht
Anzahl und Vielfalt von Habitatstrukturen (Expertenvotum mit Begründung)	Viele Wälder mit sehr lichten Strukturen (z. B. Mittelwald) Und/oder viele Sonderstandorte: sonnenexponierte Trocken- und Niederwälder Und/oder viele Gartenstrukturen, Streuobstwiesen, Parks, Alleen, Friedhöfe, Straßenränder mit strukturiertem Baumbestand	Ausreichend Wälder mit lichten Strukturen (z. B. Mittelwald) Und/oder ausreichend Sonderstandorte: sonnenexponierte Trocken- und Niederwälder Und/oder ausreichend Gartenstrukturen, Streuobstwiesen, Parks, Alleen, Friedhöfe mit strukturiertem Baumbestand	Erfüllt nicht die Kriterien von B Und/oder erfüllt nicht die Kriterien von B Und/oder erfüllt nicht die Kriterien von B
Baumartenzusammensetzung	Laubholzbestand, nur vereinzelt Nadelbäume	Mischbestand mit hohem Laubholzanteil	Nadelholzbestand oder Mischbestand mit hohem Nadelholzanteil
Beeinträchtigungen	Keine bis gering	Mittel	Stark
Anthropogene Gefährdung von besiedelbaren Strukturen (z. B. Stubben, Wurzeln, starkes liegendes Totholz)	Strukturen werden nicht beseitigt	Strukturen werden vereinzelt beseitigt	Strukturen werden überwiegend beseitigt
Weitere Beeinträchtigungen für <i>Lucanus cervus</i> (Expertenvotum mit Begründung)	Keine	Mittlere bis geringe	Starke

Fortsetzung Abb. 2

Demnach werden die Populationsgröße und die Habitatqualität sowie vorhandene Beeinträchtigungen berücksichtigt:

- Bezugsraum: Einzelvorkommen (= abgrenzbares besiedeltes Areal mit Baumbestand) oder mehrere Vorkommen innerhalb eines FFH-Gebietes.
- Methode Populationsgröße: Als Messgröße für den Bestand wird die Anzahl der von Larven besiedelten Brutstätten^{1, s.o.)} sowie von Käferresten der Weibchen an den Brutstätten innerhalb eines abgrenzbaren Areals mit Baumbestand (= Lebensstätte) verwendet. Als abgrenzbares Areal (= Bezugsraum) wird ein Gebiet aufgefasst, dessen Lebensstätten > 2.000 Meter von der nächsten Lebensstätte eines anderen Bestandes entfernt sind. Ein Nachweis ist dabei der Fund von mindestens einem Individuum

(Präsensnachweis) je Brutstätte. Abhängig von der Laub- und Krautschicht können deshalb auch Käferreste von Weibchen zum Nachweis verwendet werden.

- Habitatqualität: Bewertung der Habitatqualität (Struktur, Altholz, Besonnung etc.) innerhalb eines abgrenzbaren Areals mit geeignetem Baumbestand (= Bezugsraum).

Bewertung des aktuellen Zustands der Population (unter Einbeziehung u.a. der Altdaten des NLWKN 1984 – 1994).

Einordnung nach dem BWS (BFN 2917a): Im betrachteten Bereich selbst sind zuletzt nur zwei Vorkommen festgestellt worden. Unter Einbeziehung der Altdaten des NLWKN zu den Fundpunkten aus den im räumlichen Zusammenhang um den hier betrachteten Waldbestand liegenden Waldflächen muss von bis zu sieben Brutstätten ausgegangen werden.

Anzahl besiedelter Brutstätten: C

Fünf der Brutstätten liegen in einer Entfernung < 700 m zueinander (71,4 %).

Verteilung der Brutstätten im Bezugsraum: A

Im Umfeld < 50 m liegt bei keiner der sieben Lebensstätten eine erkennbar jüngere, nicht künstliche Brutstätte.

Lebensstättenentwicklung: C

Gesamtbewertung Population: C

Bewertung Habitatqualität

Im Umfeld < 50 m von nur drei der sieben Lebensstätten ist ein Potenzial für weitere besonnte, abgestorbene Baumstümpfen vorhanden oder noch zu erwarten.

Entwicklungspotential Lebensstätten: B

Bei nahezu allen Brutstätten ist der Kronenschlussgrad nur gering lückig. Eine Strauchschicht ist nur gering ausgeprägt und weist eine Deckung < 50% auf.

Besonnung des Bodes: B

Insgesamt findet sich nur relativ wenig liegendes oder stehendes Totholz. Auch der Anteil an Altholz in allen Beständen ist insgesamt geringer als 35 %. Lebende Habitatbäume sind in allen Beständen weniger als drei Stück pro Hektar vorhanden. Starkes Totholz oder totholzreiche Uraltbäume fehlen vollständig. In den Gärten der Grundstücke sind kaum bis nur wenige Strukturen vorhanden, die einem Hirschkäfervorkommen förderlich sein könnten.

Anzahl/Vielfalt Habitatstrukturen: C

Nur drei der sieben Brutstätten liegen in einem Laubholzbestand mit vereinzelt Nadelbäumen. Die anderen vier sind überwiegend von Nadelwaldbeständen umgeben.

Baumartenzusammensetzung: B

Gesamtbewertung Habitatqualität: B

Bewertung Beeinträchtigungen

Die besiedelbaren Strukturen (Baumstümpfe, lange liegendes stärkeres Totholz) werden laufend im Bereich der Privatgrundstücke nahezu vollständig beseitigt (C). Im restlichen umgebenden Wald werden solche Strukturen (insbesondere stärkeres liegendes Alt- und Totholz) vereinzelt im Zuge des Brennholzerwerbs beseitigt (B).

Gefährdung von besiedelbaren Strukturen B – C

Weitere nicht-natürliche, anthropogene Beeinträchtigungen sind in dem Waldbereich nicht erkennbar.

Weitere Beeinträchtigungen: A

Gesamtbewertung Beeinträchtigungen: B

Zusammenfassende Gesamtbewertung nach dem Bewertungsschema des BfN (2017a):

Wertstufe / Kriterium	A	B	C
Zustand der Population	gut	mittel	schlecht
Habitatqualität	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mittlere bis schlechte Ausprägung
Beeinträchtigung	keine bis gering	mittel	stark

Tab. 2: Berechnungsmodus zur Aggregation der Bewertungskriterien

1. Kriterium	A	A	A	A	B	B	B	C	C	C
2. Kriterium	A	A	A	B	B	B	B	C	C	C
3. Kriterium	A	B	C	C	A	B	C	A	B	C
Gesamtwert	A	A	B	B	B	B	B	C	C	C

Abbildung 3: Matrix zum Allgemeinen Bewertungsschema (aus SCHNITTER ET AL. 2006)

Population: C

Habitatqualität: B

Beeinträchtigungen: B

Nach dem allgemeinen Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten im Rahmen des FFH-Gebietsmonitoring nach SCHNITTER ET AL. (2006) ergibt sich für das Hirschkäfervorkommen in dem Waldbestand „Hinterm Schafstall“ somit eine **Gesamtbewertung von „B“ – entsprechend „guter Erhaltungszustand“**.

4 Gesamtfazit

Nach Formulierung des BVerwG in der Urteilsbegründung Rd.-Nr. 116 ist von Folgendem auszugehen: „**Zwingend** ist eine Gebietsmeldung nur, wenn und soweit die fraglichen Flächen die von der FFH-Richtlinie vorausgesetzte ökologische Qualität **zweifelsfrei** aufweisen.“

Maßgeblich für die Bewertung sind die in Anhang III für die Phase 1 FFH-RL aufgeführten Kriterien, d.h. für den Waldbestand

- *der Repräsentativitätsgrad,*
- *die relative Flächengröße zur Gesamtfläche des LRT in Deutschland,*
- *der Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des LRT sowie deren Wiederherstellungsmöglichkeiten sowie,*
- *der Wert des betreffenden Gebiets für die langfristige Erhaltung des natürlichen LRT*

und für das Hirschkäfervorkommen

- *die relative Populationsgröße der Art im Vergleich zur Landespopulation*
- *der Erhaltungsgrad der artspezifischen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeiten*
- *der Isolierungsgrad dieser Population im natürlichen Verbreitungsgebiet*
- *die Bedeutung des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art, hier des Hirschkäfers.*

Die Bewertung anhand dieser Kriterien führt weder für den LRT 9190 noch für den Hirschkäfer zu der Einschätzung, dass die Flächen die von der FFH-Richtlinie vorausgesetzte ökologische Qualität zweifelsfrei aufweisen. Hinzu kommt, dass nach Auskunft des NLWKN aktuell aus Sicht der EU-Kommission weder für den LRT 9190 noch für die Anhang II-Art Hirschkäfer ein Nachmeldebedarf geltend gemacht wird. Dies gilt sowohl für das Gebiet des Landes Niedersachsen als auch der Bundesrepublik Deutschland insgesamt. Eine Nachmeldung des Waldgebiets „Hinterm Schafstall“ als neues FFH-Gebiet scheidet daher nach jeder Betrachtungsweise aus. Auch eine bloße Erweiterung bzw. Veränderung der Gebietsabgrenzung des bestehenden, in der Nähe befindlichen FFH-Gebietes „Vogelmoor“ auf den Bereich des Waldbestandes „Hinterm Schafstall“ ist hier nicht angezeigt. Dies folgt zusätzlich daraus, dass weder der LRT 9190 noch die Anhang II-Art Hirschkäfer zu den maßgeblichen Schutzgütern dieses Schutzgebietes gehören und auch keine Hinweise für signifikante Vorkommen dieser Schutzgüter in dem FFH-Gebiet „Vogelmoor“ vorliegen.

Somit liegt aus naturschutzfachlicher Sicht „ein sich aufdrängender Korrekturbedarf“ hinsichtlich der Gebietsabgrenzung des FFH-Gebietes „Vogelmoor“, der im Planfeststellungsbeschluss berücksichtigt werden müsste, nicht vor. Ebenso erfüllt der Waldbestand „Hinterm Schafstall“ nicht die Voraussetzungen für einen zwingend an die EU-Kommission nachzumeldenden Gebietsvorschlag.

5 Quellen / Literaturverzeichnis

- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (2019a): Nationaler Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie in Deutschland (2019), allgemeiner Teil (Annex A). https://www.bfn.de/sites/default/files/BfN/natura2000/Dokumente/einzelberichteannexa_20190821.pdf
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (2019b): Nationaler Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie in Deutschland (2019), Teil Lebensraumtypen (Annex D) Baseline: II22_EU_Upload_20190830; https://www.bfn.de/sites/default/files/BfN/natura2000/Dokumente/Nationaler_FFH_Bericht_2019/LRT/waelder_atl_ffhbericht2019.pdf
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (2019c): Nationaler Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie in Deutschland (2019), Teil Arten (Annex B) Baseline: II22_EU_Upload_20190830; https://www.bfn.de/sites/default/files/BfN/natura2000/Dokumente/Nationaler_FFH_Bericht_2019/Arten/col_atl_ffhbericht2019.pdf
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) UND BUND-LÄNDER-ARBEITSKREIS (BLAK) FFH-MONITORING UND BERICHTSPFLICHT (HRSG.) (2017a): Bewertungsschemata für die Bewertung des Erhaltungsgrades von Arten und Lebensraumtypen als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring. Teil I: Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie (mit Ausnahme der marinen Säugetiere). BfN Skript 480. 375 S. Bonn.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) UND BUND-LÄNDER-ARBEITSKREIS (BLAK) FFH-MONITORING UND BERICHTSPFLICHT (HRSG.) (2017b): Bewertungsschemata für die Bewertung des Erhaltungsgrades von Arten und Lebensraumtypen als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring. Teil II: Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (mit Ausnahme der marinen und Küstenlebensräume). BfN Skript 481. 243 S. Bonn.
- BVERWG (2019): Urteil des 9. Senats vom 11. Juli 2019 – BVerwG 9 A 13.18
- DRACHENFELS, O. v. (2021): Kartierschlüssel für Biototypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2021. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft A/4, 1-336. Hannover.
- LANDKREIS CELLE – LANDKREIS UELZEN (2018): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Lünsholz“ (NSG-LÜ 314) in der Gemeinde Südheide, Landkreis Celle und der Gemeinde Suderburg, Landkreis Uelzen vom 19.12.2017. Celle, den 08.01.2018 Landkreis Celle - Der Landrat, Az: 66/N 332-320 LÜ 314
- LANDKREIS EMSLAND (2016): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Natura 2000-Emsauen von Salzbergen bis Papenburg“ im Landkreis Emsland, in den Städten Papenburg, Haren (Ems), Meppen, Lingen (Ems), den Samtgemeinden Dörpen und Lathen sowie den Gemeinden Rhede (Ems), Geeste, Emsbüren und Salzbergen.
- LANDKREIS GOSLAR (2018): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Harly“ in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel.
- LANDKREIS LÜCHOW-DANNENBERG (2018): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Eichen- und Buchenwälder in der Göhrde“ in der Gemeinde Göhrde und im gemeindefreien Gebiet Göhrde, in der Samtgemeinde Elbtalaue im Landkreis Lüchow-Dannenberg vom 17.12.2018. Nds. MBl. Nr. 8/2019.
- LANDKREIS NIENBURG (2013): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „An der Schleifmühle“ in der Gemeinde Marklohe, Landkreis Nienburg (Weser) vom 14.06.2013.
- LANDKREIS NORTHEIM (2020a): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Wälder am Schäferstein und am Hohen Rott bei Verliehausen“ in dem Landkreis Northeim vom 25.09.2020. Amtsblatt des Landkreises Northeim Nr. 48 vom 14.10.2020.

-
- LANDKREIS NORTHEIM (2020b): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Wälder im Solling bei Lauenberg“ in dem Landkreis Northeim vom 25.09.2020. Amtsblatt des Landkreises Northeim Nr. 48 vom 14.10.2020.
- LANDKREIS NORTHEIM (2020c): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Wälder im südlichen Solling“ in dem Landkreis Northeim vom 25.09.2020. Amtsblatt des Landkreises Northeim Nr. 48 vom 14.10.2020.
- LANDKREIS NORTHEIM (2020d): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Wald am Großen Streitrodt bei Delliehausen“ in dem Landkreis Northeim vom 25.09.2020. Amtsblatt des Landkreises Northeim Nr. 48 vom 14.10.2020.
- LANDKREIS OLDENBURG (2018): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Hasbruch“ in den Gemeinden Ganderkesee und Hude, Landkreis Oldenburg.
- LANDKREIS OSNABRÜCK (2019a): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet "FFH-Gebiet Hüggel, Heidhornberg und Roter Berg" im Bereich der Gemeinden Hasbergen und Hagen a. T.W., Landkreis Osnabrück vom 01.07.2019.
- LANDKREIS OSNABRÜCK (2019): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Bäche im Artland“ in den Städten Quakenbrück, Fürstenau und Bersenbrück sowie den Gemeinden Menslage, Nortrup, Badbergen, Berge, Bippin, Eggermühlen, Kettenkamp, Ankum und Merzen, Landkreis Osnabrück vom 30.09.2019.
- LANDKREIS OSNABRÜCK (2018): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Börsteler Wald und Teichhausen“ in der Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, Landkreis Osnabrück vom 17.12.2018.
- LANDKREIS VECHTA (2018): Verordnung vom 18.10.2018 über das Landschaftsschutzgebiet VEC Nr. 1 „Dammer Berge“ in der Stadt Damme und den Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld, Landkreis Vechta.
- NLSTBV (2018): Planfeststellungsbeschluss über den Neubau der Bundesautobahn 39, 7. Bauabschnitt von Ehra (L 289) bis Wolfsburg (B 188), Anlage einer Tank- und Rastanlage zwischen Jembke und Tappenbeck, Neubau der L 289/B 248 mit Anschlussstelle Ehra sowie notwendige landschaftspflegerische Kompensationsmaßnahmen in den Gemarkungen Ehra-Lessien, Barwedel, Jembke, Tappenbeck und Weyhausen und trassenferne Kompensationsmaßnahmen in den Gemarkungen Bergfeld, Tiddische, Brackstedt, Hoitlingen, Dannenbüttel, Grußendorf und Wesendorf von Bau-km 0+530 bis Bau-km 14+730. Datum 30.04.2018, Az.: P226-31027-15/14 A 39, 7.BA. Unterlage 19.5.9, 1. Deckblatt. Neubau der A39 Lüneburg – Wolfsburg mit nds. Teil der B 190n Abschnitt 7, nördl. Ehra (L289) – Weyhausen. Holzkäferkartierung 2009 / 2010.
- NLWKN (2022): Standarddatenbögen / Vollständige Gebietsdaten aller FFH-Gebiete (Stand Oktober 2021, korrigiert Juli 2022) – Download November 2022.
- NLWKN (HRSG.) (2020a): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. Teil 2: FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Stieleiche. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 17 S.
- NLWKN (HRSG.) (2020b): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. Teil 2: FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Bodensaurer Buchenwald: Hainsimsen-Buchenwälder sowie Atlantische bodensaure Buchen-Eichenwälder mit Stechpalme. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 21 S.
- NLWKN (HRSG.) (2020c): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. Teil 1: FFH-

-
- Lebensraumtypen und Biotoptypen mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Feuchter Eichen- und Hainbuchen-Mischwald. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 19 S.
- NLWKN (2015): Hinweise zur Definition und Kartierung der Lebensraumtypen von Anh. I der FFH-Richtlinie in Niedersachsen. Anhang: Hinweise und Tabellen zur Bewertung des Erhaltungszustands der FFH-Lebensraumtypen in Niedersachsen. Stand: März 2012 (Korrektur März 2013: S. 113, 114; Februar 2014; Februar 2015: S. 49, 72).
- NLWKN (2014): Hinweise zur Definition und Kartierung der Lebensraumtypen von Anh. I der FFH-Richtlinie in Niedersachsen auf der Grundlage des Interpretation Manuals der Europäischen Kommission (Version EUR 27 vom April 2007) Stand: Februar 2014.
- NLWKN (Hrsg.) (2009): Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. Teil 1: Wirbellosenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Hirschkäfer (*Lucanus cervus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 9 S., unveröff.
- REGION HANNOVER (2008): Verordnung zum Schutz des Landschaftsteiles „Schneereener Geest – Eisenberg“ (LSG „Eisenberg“, LSG-H 2) in der Stadt Neustadt, Region Hannover. Fundstelle: Gemeinsames Amtsblatt der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover vom 03.07.2008 Nr. 25/2008, S. 216.
- SCHNITTER, P., C. EICHEN, G. ELLWANGER, M. NEUKIRCHEN & E. SCHRÖDER (BEARB.) (2006): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Sonderheft 2.